

Das Buch Daniel - Nummer einhundertvierundsiebzig

Prophetische Einsichten und göttliche Offenbarungen: Zum Verständnis von Daniels Vision und ihrer Bedeutung für die letzten Tage

Jeff Pippenger
2024-04-04

Wenn wir uns dem dritten Stellvertreterkrieg zuwenden, der in den Versen dreizehn bis fünfzehn dargestellt wird, wollen wir uns in Erinnerung rufen, was zu diesen Versen geführt hat. In Kapitel zehn empfängt Daniel seine letzte Vision, und dabei wird er als jemand ausgewiesen, der sowohl die inneren als auch die äußeren prophetischen Visionen versteht. Das hebräische Wort „dabar“, das „Wort“ bedeutet, wird mit „Sache“ übersetzt. In Kapitel neun, als Gabriel kam, um Daniel die Vision der zweitausenddreihundert Tage verstehen zu lassen, wurde das hebräische Wort „dabar“ mit „Angelegenheit“ übersetzt.

Ja, während ich im Gebet sprach, berührte mich um die Zeit des Abendopfers sogar der Mann Gabriel, den ich zu Anfang in der Vision gesehen hatte, der in schneller Eile herbeiflog. Und er unterwies mich und redete mit mir und sprach: O Daniel, ich bin jetzt ausgegangen, um dir Einsicht und Verstand zu geben. Zu Beginn deines Flehens erging der Befehl, und ich bin gekommen, um es dir kundzutun; denn du bist sehr geliebt; darum verstehe die Sache und beachte die Vision. Daniel 9,21–23.

Als Gabriel Daniel sagte, er solle „die Sache verstehen und auf die Vision achten“, wurde das hebräische Wort „biyn“ sowohl mit „verstehen“ als auch mit „achten auf“ wiedergegeben. Das Wort bedeutet, im Denken zu trennen. Gabriel wies Daniel an, in seinem Denken eine Trennung zwischen dem „dabar“, das mit „Sache“ übersetzt wird, und dem „mareh“, das mit „Vision“ übersetzt wird, vorzunehmen. Um die Auslegung zu verstehen, die Gabriel Daniel hinsichtlich der Prophezeiung von zweitausenddreihundert Jahren gab, sollte Daniel den Unterschied zwischen der prophetischen Vision erkennen, die als die „Sache“ dargestellt wird, und der prophetischen „mareh“-Vision. Die „Sache“, die das „dabar“ ist und Wort bedeutet, stellt die äußere Linie der Prophezeiung dar, und die „mareh“-Vision stellt die innere Linie der Prophezeiung dar.

In Daniel Kapitel 10 ist die erste Wahrheit, die dem Studenten der Prophetie offenbart wird, dass Daniel Gottes Volk in den letzten Tagen repräsentiert, das sowohl die inneren als auch die äußeren Linien der Prophetie versteht.

Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltschazar genannt wurde, ein Wort offenbart; und das Wort war wahr, doch die bestimmte Zeit war lang; und er verstand das Wort und gewann Einsicht durch das Gesicht. Daniel 10,1.

Die „Sache“ ist das hebräische Wort „dabar“, und das „Gesicht“ ist das „mareh“-Gesicht. Als Prophet stellt Daniel Gottes Volk der letzten Tage dar, dessen vollkommene Erfüllung die

Hundertvierundvierzigtausend sind. Das dritte Jahr des Kyrus ordnet Daniel in die Reformlinie ein, die zur Zeit des Endes im Jahr 1989 begann. In „jenen Tagen“, die die Geschichte von 1989 bis zum bald kommenden Sonntagsgesetz in den Vereinigten Staaten darstellen, trauerte Daniel drei Wochen lang. In der Reformlinie der Hundertvierundvierzigtausend kennzeichnet die Zeit der Trauer die dreieinhalb Tage, in denen die zwei Zeugen aus Offenbarung Kapitel elf tot auf der Straße liegen. Die Straße jener großen Stadt Sodom und Ägypten, wo auch unser Herr gekreuzigt wurde, ist zugleich Hesekiels Tal der toten, dünnen Gebeine.

Im zehnten Kapitel wird Daniel in das Ebenbild Christi verwandelt und dreimal berührt, bevor Gabriel die Vision, die Daniel gesehen hatte, auslegt. Die Vision bewirkte eine Trennung zwischen zwei Klassen von Anbetern. Das ewige Evangelium bringt stets zwei Klassen von Anbetern hervor. Daniel repräsentierte die Klasse der Anbeten, die als die Hundertvierundvierzigtausend bezeichnet wird, im Gegensatz zu der Klasse, die aus Furcht vor der Vision floh.

Vor Kapitel zehn kam Gabriel dreimal zu Daniel, um eine Vision auszulegen. Er legte die Visionen der Kapitel sieben und acht aus, die die Reiche der biblischen Prophetie sowohl in ihrer politischen Ausprägung (Kapitel sieben) als auch in ihrer religiösen Ausprägung (Kapitel acht) darstellten. Dann legte Gabriel in Kapitel neun die Prophezeiung von zweitausenddreihundert Jahren aus. In Kapitel zehn erscheint Gabriel, um die Auslegung zu vollenden, die in Kapitel neun unvollständig geblieben war, und um Daniel die Auslegung der Vision zu geben, die die zwei Gruppen von Anbetern hervorbrachte. Zunächst gibt Gabriel Daniel in Vers vierzehn einen allgemeinen Überblick über die Vision.

Nun bin ich gekommen, um dir zu verstehen zu geben, was deinem Volk am Ende der Tage widerfahren wird; denn die Vision ist noch für viele Tage bestimmt. Daniel 10,14.

Die Vision Christi, die zwei Klassen von Anbetern hervorbrachte, stellt dar, was dem Volk Gottes in den letzten Tagen widerfahren wird. Die Auslegung der Kapitel sieben und acht war eine Auslegung der Geschichte, die durch den Aufstieg und Fall der Reiche der biblischen Prophetie dargestellt wird, wie dies jeweils durch Raubtiere und die Opfertiere des Heiligtums veranschaulicht wird. Die Auslegung von Kapitel neun war eine detaillierte Aufschlüsselung der verschiedenen prophetischen Zeitabschnitte, die innerhalb der Prophezeiung von zweitausenddreihundert Jahren dargestellt werden. In gewisser Weise stellte die Vision des verherrlichten Christus in Kapitel zehn dar, was dem Volk Gottes in den letzten Tagen widerfahren wird. Bevor Gabriel mit dem detaillierten Abriss der Geschichte beginnt, der die Auslegung der Vision des verherrlichten Christus darstellt, erinnert er Daniel daran, dass er ihm bereits gesagt hat, was die Auslegung bedeutet.

Da sprach er: Weißt du, weshalb ich zu dir gekommen bin? Und nun werde ich zurückkehren, um mit dem Fürsten von Persien zu kämpfen; und wenn ich ausgezogen bin, siehe, der Fürst von Griechenland wird kommen. Daniel 10,20.

Gabriel erinnert Daniel daran, dass er ihm in Vers vierzehn gesagt hatte, er sei gekommen, um ihm verständlich zu machen, was Gottes Volk in den letzten Tagen widerfahren werde, und dass er erwartet hatte, dass Daniel die folgende Darstellung der prophetischen Geschichte in diesem

Zusammenhang einordne. Daniel hatte seit dem ersten Tag, an dem er zu trauern begonnen hatte, nach einer bestimmten Einsicht gesucht.

Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und um deiner Worte willen bin ich gekommen. Aber der Fürst des Königreichs Persien widerstand mir einundzwanzig Tage; doch siehe, Michael, einer der obersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich blieb dort bei den Königen von Persien. Daniel 10,12–13.

Nach Daniels drei Wochen der Trauer sah er die Vision Christi, die prophetisch mit der Vision Christi übereinstimmte, die Johannes auf Patmos gesehen hatte.

Kein Geringerer als der Sohn Gottes erschien Daniel. Diese Beschreibung ähnelt derjenigen, die Johannes gab, als ihm Christus auf der Insel Patmos offenbart wurde. Unser Herr kommt nun mit einem weiteren himmlischen Boten, um Daniel zu lehren, was in den letzten Tagen geschehen würde. Dieses Wissen wurde Daniel gegeben und durch Eingebung für uns niedergeschrieben, auf die das Ende der Welt gekommen ist.

Die großen Wahrheiten, die der Erlöser der Welt offenbart hat, sind für diejenigen, die nach der Wahrheit suchen wie nach verborgenen Schätzen. Daniel war ein betagter Mann. Er hatte sein Leben inmitten der Verlockungen eines heidnischen Hofes verbracht, sein Geist war von den Angelegenheiten eines großen Reiches in Anspruch genommen; dennoch wendet er sich von all dem ab, um seine Seele vor Gott zu demütigen und Erkenntnis der Ratschlüsse des Höchsten zu suchen. Und als Antwort auf sein Flehen wurde Licht aus den himmlischen Höfen gesandt für diejenigen, die in den letzten Tagen leben sollten. Mit welchem Ernst sollten wir daher Gott suchen, damit er unser Verständnis öffnet, um die uns vom Himmel gebrachten Wahrheiten zu erfassen.

„Und ich, Daniel, sah allein die Vision; denn die Männer, die bei mir waren, sahen die Vision nicht; aber ein großes Beben fiel über sie, sodass sie flohen, um sich zu verbergen.... Und keine Kraft blieb in mir; denn meine Anmut verwandelte sich in mir in Verderbnis, und ich behielt keine Kraft.“ So wird die Erfahrung aller sein, die wirklich geheiligt sind. Je klarer ihre Sicht auf die Größe, Herrlichkeit und Vollkommenheit Christi ist, desto lebendiger werden sie ihre eigene Schwachheit und Unvollkommenheit erkennen. Sie werden nicht geneigt sein, einen sündenlosen Charakter für sich zu beanspruchen; das, was ihnen an sich selbst recht und anmutig erschien, wird im Gegensatz zur Reinheit und Herrlichkeit Christi nur als unwürdig und verderblich erscheinen. Es ist, wenn Menschen von Gott getrennt sind, wenn sie sehr unklare Vorstellungen von Christus haben, dass sie sagen: „Ich bin sündenlos; ich bin geheiligt.“

"Da erschien Gabriel dem Propheten und sprach also zu ihm: 'O Daniel, du vielgeliebter Mann, verstehe die Worte, die ich zu dir rede, und stehe aufrecht; denn zu dir bin ich jetzt gesandt. Und als er dieses Wort zu mir gesprochen hatte, stand ich zitternd. Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf gerichtet hast zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und um deiner Worte willen bin ich gekommen.'"

Welche große Ehre wurde Daniel von der Majestät des Himmels erwiesen! Er tröstet seinen zitternden Diener und versichert ihm, dass sein Gebet im Himmel erhört wurde und dass als Antwort auf jenes inbrünstige Flehen der Engel Gabriel gesandt wurde, um das Herz des persischen Königs anzurühren. Der Monarch hatte sich den Eindrücken des Geistes Gottes widersetzt während der drei Wochen, in denen Daniel fastete und betete; doch der Fürst des Himmels, der Erzengel Michael, wurde gesandt, das Herz des hartnäckigen Königs dahin zu wenden, entschlossene Schritte zu unternehmen, um dem Gebet Daniels zu entsprechen.

'Und als er solche Worte zu mir gesprochen hatte, richtete ich mein Angesicht zur Erde und verstummte. Und siehe, einer, der der Gestalt der Menschenkinder gleich war, berührte meine Lippen.... Und sprach: O du hochgeliebter Mann, fürchte dich nicht; Friede sei mit dir; sei stark, ja, sei stark. Und als er zu mir geredet hatte, wurde ich gestärkt und sprach: Rede, mein Herr; denn du hast mich gestärkt.' So groß war die göttliche Herrlichkeit, die Daniel offenbart wurde, dass er den Anblick nicht ertragen konnte. Da verhüllte der Bote des Himmels den Glanz seiner Gegenwart und erschien dem Propheten als 'einer, der der Gestalt der Menschenkinder gleich war'. Durch seine göttliche Kraft stärkte er diesen Mann der Rechtschaffenheit und des Glaubens, um die Botschaft zu hören, die ihm von Gott gesandt war.

"Daniel war ein hingebungsvoller Diener des Höchsten. Sein langes Leben war erfüllt von edlen Diensten für seinen Meister. Seine Lauterkeit des Charakters und unerschütterliche Treue finden nur in seiner Herzensdemut und seiner Zerknirschung vor Gott ihresgleichen. Wir wiederholen: Das Leben Daniels ist eine inspirierte Veranschaulichung wahrer Heiligung." Review and Herald, 8. Februar 1881.

Die Erfahrung Daniels in Kapitel 10 repräsentiert das Volk Gottes in den letzten Tagen, das, wie Daniel und Johannes, die Offenbarung Jesu Christi versteht. Der Schlüssel, Daniel in die prophetische Geschichte einzuordnen, in der seine Erfahrung angesiedelt ist, beruht auf der Tatsache, dass er trauerte und dass Michael am Ende der einundzwanzig Tage gesandt wurde. Im ersten Vers hält Daniel fest, dass er sowohl die inneren als auch die äußeren Visionen der Prophetie verstand. Vor den einundzwanzig Tagen hatte Daniel ein unvollständiges Verständnis der beiden Visionen, doch durch die Auslegung Gabriels erfasst Daniel die „Sache“ und die „Vision“ als unterschiedliche Offenbarungen vollständig.

Als die Zeit für das Ende der siebenjährigen Gefangenschaft herannahte, wurde Daniels Geist durch die Prophezeiungen Jeremias stark bewegt. Er sah, dass die Zeit nahe war, da Gott seinem auserwählten Volk eine weitere Prüfung auferlegen würde; und mit Fasten, Demütigung und Gebet flehte er den Gott des Himmels inständig für Israel an mit diesen Worten: "O Herr, du großer und furchtbarer Gott, der den Bund und die Gnade bewahrt denen, die ihn lieben, und denen, die seine Gebote halten; wir haben gesündigt und Unrecht getan und gottlos gehandelt und uns empört, indem wir von deinen Geboten und von deinen Rechten abgewichen sind; auch haben wir nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen, unseren Fürsten und unseren Vätern und zu dem ganzen Volk des Landes geredet haben."

Beachtet diese Worte. Daniel rühmt nicht seine eigene Treue vor dem Herrn. Statt zu behaupten, rein und heilig zu sein, stellt er sich an die Seite der wirklich Sündigen Israels. Die Weisheit, die Gott ihm verlieh, war der Weisheit der Weisen dieser Welt so weit überlegen, wie das Licht der Sonne, die am Mittagshimmel strahlt, heller ist als der schwächste Stern. Und doch bedenkt das Gebet aus dem Mund dieses Mannes, der vom Himmel so hoch begünstigt war. In tiefer Demütigung, unter Tränen und mit zerrissenem Herzen fleht er für sich und für sein Volk. Er legt seine Seele vor Gott offen, bekennt seine eigene Unwürdigkeit und anerkennt die Größe und Majestät des Herrn.

Welcher Ernst und welche Inbrunst kennzeichnen sein Flehen! Er kommt Gott immer näher. Die Hand des Glaubens wird empor gestreckt, um die unverbrüchlichen Verheißungen des Höchsten zu ergreifen. Seine Seele ringt in Qual. Und er hat die Gewissheit, dass sein Gebet erhört ist. Er fühlt, dass der Sieg der seine ist. Wenn wir als Volk so beteten, wie Daniel betete, und so rängen, wie er rang, indem wir unsere Seelen vor Gott demütigen, würden wir ebenso deutliche Antworten auf unsere Bitten erfahren, wie sie Daniel zuteil wurden. Hört, wie er seine Sache am Gerichtshof des Himmels vorbringt:

'O mein Gott, neige dein Ohr und höre; öffne deine Augen und sieh unsere Verwüstungen und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist; denn nicht um unserer Gerechtigkeit willen bringen wir unsere Bitten vor dich, sondern um deines großen Erbarmens willen. O Herr, höre; o Herr, vergib; o Herr, merke auf und handle; zögere nicht, um deinetwillen, o mein Gott; denn deine Stadt und dein Volk sind nach deinem Namen genannt. Und während ich redete und betete und meine Sünde und die Sünde meines Volkes bekannte, ... da rührte mich der Mann Gabriel an, den ich am Anfang im Gesicht gesehen hatte, der im schnellen Flug herbeikam, etwa zur Zeit des Abendopfers.'

Während Daniels Gebet emporsteigt, schwebt der Engel Gabriel aus den himmlischen Höfen herab, um ihm mitzuteilen, dass seine Bitten gehört und erhört worden sind. Dieser mächtige Engel ist beauftragt worden, ihm Einsicht und Verständnis zu geben – ihm die Geheimnisse künftiger Zeitalter zu eröffnen. So wurde Daniel, während er ernstlich danach suchte, die Wahrheit zu erkennen und zu verstehen, in Gemeinschaft mit dem bevollmächtigten Boten des Himmels gebracht.

Der Mann Gottes betete nicht um einen Überschwang glücklicher Gefühle, sondern um Erkenntnis des göttlichen Willens. Und er wünschte sich diese Erkenntnis nicht nur für sich selbst, sondern für sein Volk. Seine große Last galt Israel, das im strengsten Sinn das Gesetz Gottes nicht hielt. Er erkennt an, dass all ihr Unglück infolge ihrer Übertretungen dieses heiligen Gesetzes über sie gekommen ist. Er sagt: 'Wir haben gesündigt, wir haben gottlos gehandelt.... Denn um unserer Sünden willen und wegen der Missetaten unserer Väter sind Jerusalem und dein Volk zur Schmach für alle geworden, die um uns her sind.' Sie hatten ihren besonderen, heiligen Charakter als Gottes erwähltes Volk verloren. 'Und nun, o unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen, und lass dein Angesicht leuchten über dein Heiligtum, das verödet ist.' Daniels Herz wendet sich mit innigem Verlangen dem verödeten Heiligtum Gottes zu. Er weiß, dass seine Blüte nur dann wiederhergestellt werden kann, wenn Israel seine Übertretungen gegen das Gesetz Gottes bereut und demütig, treu und gehorsam

wird.

Als Antwort auf sein Gebet empfing Daniel nicht nur das Licht und die Wahrheit, die er und sein Volk am dringendsten benötigten, sondern auch einen Blick auf die großen Ereignisse der Zukunft, bis hin zum Kommen des Erlösers der Welt. Diejenigen, die behaupten, geheiligt zu sein, während sie kein Verlangen haben, die Schrift zu erforschen oder im Gebet mit Gott zu ringen, um ein klareres Verständnis der biblischen Wahrheit zu erlangen, wissen nicht, was wahre Heiligung ist.

Alle, die mit dem Herzen dem Wort Gottes glauben, werden nach der Erkenntnis seines Willens hungern und dürsten. Gott ist der Urheber der Wahrheit. Er erleuchtet den verfinsterten Verstand und gibt dem menschlichen Geist die Kraft, die Wahrheiten zu erfassen und zu verstehen, die er offenbart hat.

Daniel sprach mit Gott. Der Himmel tat sich vor ihm auf. Doch die ihm gewährten hohen Ehren waren das Ergebnis von Selbsterniedrigung und ernsthaftem Suchen. Er dachte nicht, wie viele es heutzutage tun, dass es gleichgültig sei, was wir glauben, wenn wir nur ehrlich sind und Jesus lieben. Wahre Liebe zu Jesus wird zu dem gründlichsten und ernsthaftesten Forschen danach führen, was Wahrheit ist. Christus betete, dass seine Jünger durch die Wahrheit geheiligt würden. Wer zu träge ist, eine ernsthafte, vom Gebet begleitete Suche nach der Wahrheit zu unternehmen, wird Irrtümern überlassen, die zum Verderben seiner Seele werden.

"Zur Zeit des Besuchs Gabriels war der Prophet Daniel nicht imstande, weitere Unterweisung zu empfangen; doch einige Jahre danach, da er mehr über noch nicht vollständig erklärte Fragen wissen wollte, nahm er sich abermals vor, bei Gott Licht und Weisheit zu suchen. 'In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen. Ich aß kein köstliches Brot, auch kamen weder Fleisch noch Wein in meinen Mund, auch salbte ich mich überhaupt nicht.... Dann erhob ich meine Augen und schaute, und siehe, ein Mann in Leinen gekleidet, dessen Lenden mit feinem Gold von Uphaz gegürtet waren. Auch sein Leib war wie Beryll, und sein Gesicht wie das Aussehen des Blitzes, und seine Augen wie Feuerflammen, und seine Arme und seine Füße der Farbe nach wie poliertes Erz, und die Stimme seiner Worte wie die Stimme einer Menge.'"

Kein Geringerer als der Sohn Gottes erschien Daniel. Diese Beschreibung ähnelt jener, die Johannes gab, als Christus ihm auf der Insel Patmos offenbart wurde. Unser Herr kommt nun mit einem weiteren himmlischen Boten, um Daniel zu lehren, was in den letzten Tagen geschehen würde. Dieses Wissen wurde Daniel gegeben und durch Eingebung für uns aufgezeichnet, auf die die Enden der Welt gekommen sind. Review and Herald, 8. Februar 1881.

Die Deutung, die Gabriel, „der beauftragte Bote des Himmels“, Daniel überbrachte, war die Vollendung der Deutung, die er Daniel in Kapitel neun zu geben begonnen hatte. Die Methodik von „Zeile auf Zeile“ erfordert, dass wir die Deutung und die damit verbundenen Umstände sowohl von Kapitel neun als auch von Kapitel zehn miteinander in Übereinstimmung bringen, um die prophetische Darstellung recht zu teilen. In dieser Deutung verbinden sich die Gesichte der

Flüsse Ulai und Hiddekel.

Daniel hatte aus den Schriften Jeremia und Mose verstanden, dass die Befreiung des Volkes Gottes nahe bevorstand. Damit repräsentiert Daniel das Volk Gottes der letzten Tage, das erkennt, dass die endgültige Befreiung des Volkes Gottes nahe ist. Dieses Volk der letzten Tage wird erkennen, dass es geistlich zerstreut worden ist, wie es durch Daniel veranschaulicht wird, der in die Knechtschaft der siebenjährigen babylonischen Gefangenschaft verschleppt worden war. Sie werden dann verstehen, dass sie, wie Daniel, auf ihren Zustand der Zerstreung so reagieren müssen, dass es dem Heilmittel entspricht, das durch die „sieben Zeiten“ in Levitikus, Kapitel 26, dargestellt wird.

Wenn die von Daniel verkörperte Erfahrung der Demut, die von der in 3. Mose 26 dargelegten Abhilfe gefordert wird, in den letzten Tagen offenbar wird, wird Gottes Volk der letzten Tage eine bestimmte Zeit lang getrauert haben. Diese Zeitspanne endet, wenn Michael, der Erzengel, herabsteigt.

Wir werden diese Studie im nächsten Artikel fortsetzen.

Und ihr werdet unter den Heiden umkommen, und das Land eurer Feinde wird euch verzehren. Und die Übriggebliebenen von euch werden in den Ländern eurer Feinde wegen ihrer Schuld dahinschmachten; und auch wegen der Schuld ihrer Väter werden sie mit ihnen dahinschmachten. Wenn sie ihre Schuld bekennen und die Schuld ihrer Väter, ihre Übertretung, mit der sie sich gegen mich vergangen haben, und auch, dass sie mir entgegengegangen sind; und dass auch ich ihnen entgegengegangen bin und sie in das Land ihrer Feinde gebracht habe; wenn dann ihre unbeschnittenen Herzen sich demütigen und sie die Strafe ihrer Schuld annehmen: Dann werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken, und auch meines Bundes mit Isaak, und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken; und ich werde des Landes gedenken. Auch wird das Land von ihnen verlassen sein und seine Sabbate genießen, während es ohne sie verwüstet daliegt; und sie werden die Strafe ihrer Schuld annehmen, weil, ja weil sie meine Rechtsbestimmungen verachtet haben und weil ihre Seele meine Satzungen verabscheut hat. Und dennoch, trotz alledem, werde ich sie, wenn sie im Land ihrer Feinde sind, nicht verstoßen, noch werde ich sie verabscheuen, um sie gänzlich zu vernichten und meinen Bund mit ihnen zu brechen; denn ich bin der HERR, ihr Gott. Sondern ich werde um ihretwillen des Bundes mit ihren Vorfahren gedenken, die ich vor den Augen der Heiden aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, damit ich ihr Gott sei: Ich bin der HERR. 3. Mose 26,38–45.